

DAKS-Kleinwaffen-Newsletter

Informationen des Deutschen Aktionsnetzes Kleinwaffen Stoppen – Ausgabe 5/2020
Nr. 176

Export von Kleinwaffen, Kleinwaffenteilen und Kleinwaffenmunition im Jahr 2019

Anfang April 2020 haben Abgeordnete der Fraktion Die Linke im Bundestag eine [Kleine Anfrage](#) an die Bundesregierung gestellt, um die aktuellen Genehmigungswerte für Kleinwaffenexporte im Jahr 2019 und im 1. Quartal 2020 in Erfahrung zu bringen. Mittlerweile liegt die [Antwort](#) der Bundesregierung vor, aus der deutlich hervorgeht, dass die deutsche Rüstungsindustrie bis mindestens März 2020 noch nicht von einer Corona-Rezession betroffen war.

Demnach wurden im Jahr 2019 durch die Bundesregierung Einzelausfuhrgenehmigungen für den Export von Kleinwaffen im Gesamtwert von 69.493.557 Euro erteilt. Der Genehmigungswert für den Export von Kleinwaffenmunition belief sich im selben Zeitraum auf 5.526.639 Euro.

Einzelausfuhrgenehmigungen für Kleinwaffen im Jahr 2019

Ländergruppe	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
EU-Länder	20.930.452	7.134.461	9.181.969	2.342.948	39.589.830
NATO- und -gleichgestellte Länder	5.414.541	847.497	22.462.082	779.164	29.503.284
Drittländer	84.368	257.875	6.078	52.122	400.443
Gesamt					69.493.557

Einzelausfuhrgenehmigungen für Kleinwaffenmunition im Jahr 2019

Ländergruppe	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
EU-Länder	52.595	36.607	15 [?]	2.933.049	3.022.266
NATO- und -gleichgestellte Länder	50.355	573.934	1.402.927	306.855	2.334.071
Drittländer	-	25.920	47.450	96.932	170.302
Gesamt					5.526.639

Natürlich sind das noch keine endgültigen Zahlen und die Bundesregierung verweist in ihrer Antwort ausdrücklich darauf, dass diese eventuell noch fehlerhaft sein könnten, denn: Der Rüstungsexportbericht für das Jahr 2019 ist natürlich noch nicht fertig und die Zahlen müssen erst noch zusammengestellt werden. Betrachtet man die Zahlen genauer, dann fällt auf, dass im 3. Quartal 2019 Kleinwaffenmunitions-

exporte im Wert von 15 Euro an die EU-Ländergruppe genehmigt worden sein sollen – in der Tat scheint es, als würde diese Zahl noch nicht endgültig sein.

Klar ist aber auch, dass die eventuelle Fehlerhaftigkeit der Zahlen nicht das Problem ist, sondern deren Höhe. Ein Vergleich mit den Genehmigungswerten für den Export von Kleinwaffen der vergangenen Jahre zeigt, dass das Jahr 2019 ein extrem „gutes“ Jahr für die deutsche Rüstungsindustrie gewesen ist. In den vergangenen fünf Jahren war die Bundesregierung wesentlich zurückhaltender, was den Export von Kleinwaffen anging, so dass man bis ins Jahr 2013 zurückgehen muss, um einen höheren Genehmigungswert für Kleinwaffen in einem Jahr zu finden. Gegenüber dem Jahr 2018 sind die Genehmigungswerte um ganze 79 % gestiegen.

Durch die Höhe der Genehmigungswerte wird auch der einzig positive Aspekt des Zahlenwerks – die Stagnation der Kleinwaffenexporte an Drittländer auf einem extrem niedrigen Niveau – getrübt. Denn natürlich ist es positiv, dass die Bundesregierung ihre schon im Jahr 2018 begonnene Politik weiterverfolgt, den Export von Kleinwaffen an Drittländer restriktiv zu handhaben. Wenn das dann aber im Gegenzug bedeutet, dass die Exporte von Kleinwaffen an alle anderen Empfängergruppen drastisch erhöht werden, dann stellt das eine Pervertierung des ursprünglichen Anliegens dar.

Exportgenehmigungen für Kleinwaffen in den Jahren 2008 bis 2019 (in Millionen Euro)

Jahr	EU-Länder	NATO- und NATO-gleichgestellte Länder	Drittländer	Gesamt
2008	22,72	28,94	17,18	69,85
2009	35,97	20,1	14,32	70,4
2010	19,42	13,81	16,3	49,54
2011	10,03	9,95	17,92	37,9
2012	12,84	26,22	37,09	76,15
2013	6,8	33,59	42,23	82,63
2014	6,23	19,57	21,63	47,43
2015	11,13	6,81	14,49	32,43
2016	27,96	2,55	16,38	46,89
2017	27,27	5,45	15,1	47,82
2018	32,14	6,36	0,4	38,91
2019	39,59	29,5	0,4	69,49

[Sevim Dagdelen](#), die Abrüstungspolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke und eine der Initiatorinnen der Kleinen Anfrage, problematisiert diese Situation ebenfalls und [erklärt](#): „Ein Ausfuhrverbot allein in Drittstaaten reicht bei weitem nicht, da immer wieder in NATO-Staaten, wie die USA, exportierte Waffen am Ende in Drittstaaten wie Mexiko oder Kolumbien landen. Das zeigen die Erfahrungen mit den Waffenschmieden Heckler & Koch, SIG Sauer und Carl Walther.“

Hinzu kommt, dass auch weiterhin nicht nur die Vereinigten Staaten von Amerika mit Kleinwaffen beliefert werden, sondern etwa auch die Vereinigten Arabischen Emirate, die noch im Dezember 2019 Maschinenpistolenteile erhalten haben. – Dem generellen Exportstopp und der Verwicklung der VAE in den Jemen-Krieg zum Trotz.

Deutlich positiver gestaltet sich die Situation im Bereich der Munitionsexporte: Auch in diesem Fall wird die allgemeine Tendenz, die schon in den vergangenen beiden Jahren zu beobachten war, Munitionsexporte an Drittstaaten restriktiv zu gestalten, fortgesetzt. Gleichzeitig profitiert die Statistik jedoch von einem deutlichen Exportrückgang an die Staaten der EU, so dass sich der Genehmigungswert für Munitionsexporte im Jahr 2019 annähernd halbiert hat.

Exportgenehmigungen für Kleinwaffenmunition in den Jahren 2008 bis 2019 (in Millionen Euro)

Jahr	EU-Länder	NATO- und NATO-gleichgestellte Länder	Drittländer	Gesamt
2008	10,1	10,18	18,65	38,94
2009	41,18	17,53	2,63	61,35
2010	10,35	1713	2	29,48
2011	15,15	17,63	1,77	34,55
2012	7,04	7,25	3,75	18,04
2013	29,74	19,96	2,82	52,51
2014	4,45	17,23	5,53	27,21
2015	11,8	15,29	4,28	31,36
2016	39,05	271,1	17,61	327,76
2017	18,58	9,21	0,91	28,69
2018	7,99	3,52	0,47	11,98
2019	3,02	2,33	0,17	5,53

In Konsequenz gehört in der Gruppe der Drittstaaten der Vatikan zu einem der größten Empfängerländer, da er Munition in Deutschland gekauft hat. Irritierend ist in diesem Bereich vor allem ein Export von Gewehrmunition nach Mauritius. Während die UN-Mission im Kosovo 30.000 Schuss Gewehrmunition aus Deutschland beziehen durfte und Kuwait 50.000 Schuss Gewehrmunition, hat der kleine Inselstaat den Kauf von 335.000 Schuss Gewehrmunition in zwei Tranchen im September 2019 und im Dezember 2019 beantragt und genehmigt bekommen. Weil diese Menge aber noch nicht genug ist, musste im März 2020 noch eine Nachbestellung über weitere 75.000 Schuss erfolgen. Nachdem die Sicherheitskräfte des Landes insgesamt 10.000 Personen umfassen, scheint nicht ganz klar, wofür das Land 410.000 Schuss Gewehrmunition benötigt.

Der Blick auf die Genehmigungspraxis der Bundesregierung wird durch dieses Detail wieder etwas getrübt und das, obwohl, wie gesagt, die grundsätzliche Entwicklung bei den Genehmigungswerten für Kleinwaffenmunition durchaus positiv verläuft. In Konsequenz entsteht dadurch die Frage, ob die derzeit sinkenden Genehmigungswerte tatsächlich einem politischen Umdenken entspringen oder nicht auch einem schlichten Nachfragerückgang geschuldet sein könnten. Vergleicht man unter dieser Perspektive die Genehmigungswerte für das 1. Quartal 2020 und vergleicht sie mit den entsprechenden Zahlen der beiden Vorjahre, dann wächst das Unbehagen noch weiter, denn es zeigt sich, dass die Genehmigungswerte tatsächlich hohen Schwankungen unterliegen, die eine Trendanalyse erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Für den Bereich des Exports von Kleinwaffen ließe sich dann etwa die These aufstellen, dass das 1. Quartal 2020 nicht an die hohen Genehmigungswerte des Vorjahres anknüpft, aber die Genehmigungswerte des Jahres 2018 klar übertrifft. Eine veränderte Genehmigungspraxis, die die Bundesregierung im Juni 2019 verkündet hat, lässt sich an diesen Werten demnach noch nicht ablesen.

Einzelausfußrgenehmigungen für Kleinwaffen im 1. Quartal 2020, 2019 und 2018

Ländergruppe	1. Quartal 2020	1. Quartal 2019	1. Quartal 2018
EU-Länder	10.734.006	20.930.452	6.777.020
NATO- und -gleichgestellte Länder	1.378.729	5.414.541	333.743
Drittländer	117.210	84.368	-

Und im Bereich der Exportpraxis für Kleinwaffenmunition verkehrt sich das Bild gar in sein Gegenteil, denn in diesem Bereich wurden im 1. Quartal 2020 ungleich größere Exporte genehmigt als in den beiden Jahren zuvor. Eine veränderte Rüstungsexportpolitik kann an diesen Zahlen jedenfalls nicht abgelesen werden.

Einzelausfußrgenehmigungen für Kleinwaffenmunition im 1. Quartal 2020, 2019 und 2018

Ländergruppe	1. Quartal 2020	1. Quartal 2019	1. Quartal 2018
EU-Länder	1.503.952	52.595	76.146
NATO- und -gleichgestellte Länder	17.877	50.355	6.748
Drittländer	31.685	-	2.000

Unter diesen Umständen scheint es angeraten, die Rüstungsexportpolitik der Bundesregierung insbesondere im Bereich der Kleinwaffen und ihrer Munition auch weiterhin sehr genau und kritisch im Blick zu behalten, kurzfristige Veränderungen nicht überzubewerten und den Blick für die Einzelfälle zu wahren. Und auch die Forderung nach einem Rüstungsexportkontrollgesetz, das die Transparenz von Exportentscheidungen und der Berichterstattung darüber erhöht, hat sich eben nicht erledigt, sondern wird durch die nun öffentlich gewordenen Zahlen weiter bekräftigt.

Alter (gefährlicher) Wein in neuen Schläuchen: das M110A1 von HK

Von Heckler & Koch kommt das neue Scharfschützengewehr der US Army, das [M110A1](#). Diese Waffe wird das seit 2008 verwendete M110 SASS (M110 Semi Automatic Sniper System) ersetzen, das von dem in Florida ansässigen US-Unternehmen Knight's Armament Company gebaut wird. Die Beschaffungszahlen liegen zwischen ca. 3600 und 6000 Stück, die Lieferungen sollen in diesem April begonnen haben. Die Waffe ist ein [G28](#), das heißt (über Zwischenschritte) eine Weiterentwicklung des HK417. Das Kaliber ist demnach weiterhin 7,62 x 51mm NATO, verschossen werden sollen aber „leisere“ M80A1 Enhanced Performance Rounds oder XM1158 Advanced Armor Piercing Rounds. Die Waffe soll sich u. a. durch Länge und Zusatzgeräte von dem Vorgängergewehr unterscheiden, doch alldem zum Trotz handelt es sich weiterhin um ein HK417. Heckler & Koch will also mit diesen „Weiterentwicklungen“ Boden gut machen, besonders auf dem US-Markt (aktuell dazu: [Walthers](#) Unterstützung eines rechtsextremen Youtubers in den USA). Dabei scheint sich die schwäbische Firma gegen sechs Mitbewerber durchgesetzt zu haben, zudem sollen die Waffen in Oberndorf gebaut worden sein. Klingt alles gut, wenn es darum geht, das (nach dem G36-„Skandal“) ramponierte Image aufzubessern und sich im auf eine gewisse Weise entscheidenden Ringen um die Nachfolge eben jenes G36 nach ganz oben zu kämpfen. (Wobei die Frage ist, ob dieses Ringen nicht vorzeitig beendet wurde.) Derweil also Varianten von Varianten, um Geld in die Kassen zu spülen und das Profil zu stärken. „Scharfschützengewehr der US Army hergestellt“ könnte da helfen – wenn da nur all die Toten und Verletzten nicht wären, die auch mit diesem Gewehr von H&K

„produziert“ werden, in sehr naher Zukunft. Hinzu kommen die Opfer jener Schützen, deren Armeeführungen dem werbenden Vorbild des US-Militärs folgen werden und diese Waffe auch kaufen.

Kleinwaffendeals von Glock, C.G. Haenel, Prinz Waffentechnik und CSC Arms

Auch andere Firmen im Kleinwaffenbereich sind am Verkaufen: Glock darf die französischen Streitkräfte mit dem Pistolen-Modell [G17 Gen5](#) ausstatten. Die österreichische Firma liefert damit die Standardwaffe der gesamten Armee. Der Export von 75.000 Exemplaren plus Zusatzmaterial wurde vereinbart. Erfolgen soll diese Lieferung in den ersten Monaten dieses Jahres.

[Jan-Phillipp Weisswange](#) berichtet in „Europäische Sicherheit und Technik“ von zwei Deals: Auch die sächsische Polizei wird eine sogenannte Mitteldistanzwaffe verwenden, das [CR223](#) im Kaliber 5,56 x 45 mm NATO, produziert von der thüringischen Waffenfirma C.G. Haenel mit Sitz in der mit Waffenbau-Vergangenheit äußerst belasteten Stadt Suhl. Mehr als 2.300 dieser Gewehre sollen beschafft werden, für wohl ca. 9,2 Millionen Euro. Bereits vor drei Jahren hatte diese Kooperation dieser Firma mit dem Freistaat Sachsen begonnen. (Haenel hat sich auch um die Lieferung des G36-Nachfolgers beworben.) Bayerische Polizist*innen werden wohl demnächst auch mit belgischen Gewehren des Typs FN SCAR-L schießen, auch andere Landespolizeien rüsten ebenso auf und wollen die bisher verwandte MP5 ersetzen.

Weisswange schreibt auch über einen neuen Schalldämpfer-Typ mit der Bezeichnung [CoB556](#). Hergestellt wird er von der Firma [Prinz Waffentechnik](#) mit Sitz in Maierhöfen (im bayerischen Landkreis Lindau) und der US-Firma [CSC Arms](#), die in Davie (Florida) Gewehre und Faustfeuerwaffen baut. Dieses Modell wird als „Signaturdämpfer“ vorgestellt und soll angeblich verhindern, dass die beim Schuss entstehenden heißen Gase nach hinten, also zum Schützen hin, entweichen. Gedacht ist er für Waffen mit dem Kaliber 5,56 x 45 mm NATO, also für alles vom M4 bis zum HK416.

Derweil ergehen sich Waffenfanatiker, Wehrmachtsbegeisterte und HK-Fans in Lobeshymnen auf neue „Zivilausführungen“ der MP5 (hier im Klassiker-Kaliber 9 mm Luger), genau gesagt die [SP 5](#) (die aber dann, so der Bericht, nicht fürs „Sportschießen“ zugelassen, sondern Sammlern und Jagdscheininhabern vorbehalten sei!), und in ähnlichen Lobgesängen auf „neue“ Versionen der [SFP9](#) aus dem gleichen Haus, also von Heckler & Koch. Hofberichterstattung sieht keinen Deut anders aus. Da wird dann gern auch noch über [Glock-Waffen](#) (hier das Modell [G44](#)) aus dem österreichischen Deutsch-Wagram berichtet (zu dieser Firma siehe das Interview mit Fritz Ofner im DAKS-Kleinwaffen-Newsletter Oktober 2018). Hierbei handelt es sich zwar nicht um Rüstungsexporte, aber dass es solche Texte und Publikationen gibt, sagt etwas aus über den Zustand einer Gesellschaft, in der Waffen gut geheißt werden können, und dies sogar angesichts einer unübersehbaren Gewalteinwirkung des staatlichen Militärsystems in Kriegsgebieten und der aggressiven Reaktion von Teilen der Politik und Bevölkerung gegenüber den Menschen, die aus eben jenen Ländern und Regionen fliehen – auch in die deutsche Gesellschaft.

Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)
Postfach 5261, 79019 Freiburg

Tel. 0761-7678088
E-Mail: daks-news@rib-ev.de
Web: http://www.rib-ev.de/?page_id=206

Hinweis: DAKS und die Sponsoren des Newsletters übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung.
Verantwortlich i.S.d.P.: Fabian Sieber

Förderer des Kleinwaffen-Newsletters sind das [Friedenszentrum Braunschweig](#), [Ohne Rüstung Leben](#), der [DFG-VK-Bundesverband](#), [Pax Christi Deutschland](#), [terre des hommes Deutschland](#) und folgende DAKS-Organisationen:

- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ ... sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.



Friedenszentrum
Braunschweig

